**Zeitschrift:** Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série

**Herausgeber:** Schweizerisches Landesmuseum

**Band:** 24 (1922)

**Heft:** 4

## Buchbesprechung

**Autor:** [s.n.]

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Bücherbesprechungen.

**Hans Felder, ein spätgotischer Baumeister.** Von Dr.-Ing. Erwin O. Rehfuß, dipl. Architekt. Universitätsverlag Wagner in Innsbruck 1922. 81 S., 54 Taf. 3 Fr.

Das durch klare Sprache und übersichtliche Anordnung des Stoffes ausgezeichnete Werk setzt sich zur Aufgabe, das Leben und Werk eines schwäbischen Baumeisters der Spätgotik und dessen Bedeutung für die Schweiz darzustellen. In einem ersten Abschnitt werden die spärlichen urkundlichen Nachrichten und Mitteilungen von Chronisten über die Tätigkeit Felders und seines gleichnamigen Sohnes, des freiburgischen Stadt-Steinhauers, in Luzern, Zug, Weggis und Zürich, bezw. in Freiburg zusammengestellt. Ein zweiter gibt eine beschreibende Darstellung der Werke beider Felder, und in einem dritten wird das Wesentliche ihrer Bauart herausgeschält: Das Gemeinsame, das sie unter sich und der Kunst ihrer Zeit, speziell Schwabens verbindet und ihre Sonderart, die kapriziöse Formengebung des jüngern und die einfachere Detailgestaltung des ältern Felder. Ein vierter und letzter Abschnitt endlich charakterisiert nach einer kurzen Beleuchtung der Handwerksorganisation der Steinmetzen und Maurer die Bedeutung des ältern Felder für die spätgotische Baukunst der Schweiz und macht uns im Anschluß daran mit ein paar andern Meisternamen bekannt.

Einen besondern Wert der Arbeit machen die zahlreichen, in der Hauptsache vom Verfasser aufgenommenen, photographischen und zeichnerischen Gesamt- und Detailaufnahmen der besprochenen Werke aus. Neben Ansichten und Grundrissen der urkundlich beglaubigten Bauten Felders und seines Sohnes sind es Abbildungen der dem ersteren zugewiesenen Werke, wie der Kirchen von Meilen, Maschwanden, Mettmenstetten und des Chores der Kirche von Ober-Ägeri, sodann solche von zürcherischen und bündnerischen Dorfkirchen, in denen sich der Feldersche Einfluß nachweisen läßt. Wertvoll ist auch eine beigegebene Tafel der an den Hauptbauten vorkommenden Steinmetzzeichen.

Wenn man weiß, wie spärlich es noch um unsere Kenntnis der Schöpfer mittelalterlicher Bauwerke steht, so muß uns die vorliegende Arbeit besonders wertvoll erscheinen. F.

**Kuhl, Dr. Ferdinand, Der Kunstfreund.** Eine Anleitung zur Kunstbetrachtung. Stuttgart, Frankhsche Verlagshandlung.

Das Büchlein wendet sich nicht an Kunstgelehrte, sondern an weiteste Volkskreise, die Freude an Werken der bildenden Kunst und vor allem der Malerei haben, und will ihnen das Verständnis dafür vermitteln. Diese Aufgabe erfüllt es nicht nur verständig, sondern unbefangen von den Modeansichten der Tagesliteratur, so daß es allen bestens empfohlen werden darf, die sich ein eigenes Urteil über Kunstwerke bewahren wollen. H. L.

**Galbreath, D. L., et de Vevey, H., Manuel d'Héraldique.** Lausanne, Edition Spes.

Das treffliche Buch von Professor Paul Ganz, enthaltend die Geschichte der heraldischen Kunst in der Schweiz im 12. und 13. Jahrhundert, orientiert so eingehend und gut über alle Fragen, welche die Heroldskunst in unserem Lande während dieses Zeitraumes betreffen, daß sich ein Bedürfnis nach einem Handbuche zu ähnlichen Zwecken wie die, denen das soeben erschienene Manual in französischer Sprache und dadurch zunächst für gleichsprachige Kreise bestimmt, dient, nicht geltend machte. Trotzdem begrüßen wir auch diese neue Publikation, da sie, die frühere erweiternd, manch wertvolle Aufschlüsse in kurzer, übersichtlicher Abfassung erteilt. Ihren Verfassern sind wir auch dafür besonders dankbar, daß sie dem Texte ein heraldisches Wörterbuch

in französisch-deutscher Sprache beifügten, welches dessen Handhabung für Deutschsprechende wesentlich erleichtert, sowie für das reiche Bildwerk, da ein solches bei derartigen Veröffentlichungen einem wirklichen Bedürfnisse entspricht. H. L.

**Stauber, Dr. Emil, Schloß und Herrschaft Laufen.** Mit acht Tafeln und einem Textbild. 257. Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Winterthur, 1923.

Wer in diesem beinahe zum Buche angewachsenen Neujahrsblatte eine Geschichte des Schlosses Laufen als Bauwerk sucht, wird nicht ganz auf seine Rechnung kommen, da es uns darüber nur aus den mehr oder weniger zufällig erhalten gebliebenen Aufzeichnungen späterer Zeiten unterrichtet. Das Fehlen eines älteren und vollständigeren Aktenmaterials und besonders das genauer und detaillierter Planaufnahmen, welche vermöchten, diesen Mangel einigermaßen zu ersetzen und uns über die ältesten Bestandteile wenigstens einige Aufschlüsse zu bieten, entschuldigt diese Lücke. Wer dagegen sich über die Besitzer des Schloßgutes von den frühesten Zeiten an zu orientieren wünscht, dem bleibt es die Antwort nicht schuldig. Und wer die Geschichte der Vogtei Laufen und die der angrenzenden von Dachsen und Benken kennen lernen will, der freut sich über die Reichhaltigkeit des Gebotenen. Aber nicht nur für die rechts- und staatsgeschichtliche Erkenntnis der Zustände am oberen Zürcherrheine wird viel Quellenmaterial geboten, sondern ganz besonders zur Veranschaulichung der Kulturzustände dieser Gegend während der letzten Jahrhunderte. Auf diesem Gebiete hat der Verfasser uns schon so manche wertvolle Arbeit geschenkt, denen sich die vorliegende in würdiger Weise als ein wichtiger Baustein zu einer künftigen Gesamtdarstellung der kulturellen Zustände im Kanton Zürich während vergangener Zeiten anreiht. Der Hinweis auf den Wert dieser Publikation für außerhalb ihrer engeren Bestimmung liegende Zwecke soll aber keineswegs ihre Bedeutung für ihre besondere Aufgabe als Monographie eines zürcherischen Burgbesitzes schmälern, sondern nur auf die Vielseitigkeit ihres Inhaltes aufmerksam machen. Eine Anzahl guter Bilder und Pläne, die hier zum Teil zum ersten Male veröffentlicht werden, ergänzen die schriftlichen Ausführungen in willkommener Weise. H. L.

**Baum, Julius, Die gotischen Bildwerke Schwabens.** Dr. Benno Filser, Verlag, Augsburg-Stuttgart, 1921.

Wenn wir dem Buche Baums an dieser Stelle, die sich im allgemeinen auf eine kurze Anzeige von Neuerscheinungen innerhalb der Grenzen unseres Landes beschränken soll, einige empfehlende Worte einräumen, so rechtfertigt dies die Tatsache, daß wir einen Großteil der kirchlichen Bildwerke aus spätgotischer Zeit der Kunst schwäbischer Meister zu verdanken haben. Sie sind denn auch in Wort und Bild mit in den Bereich der Ausführungen des Verfassers einbezogen worden. Das ist nicht nur gerechtfertigt durch den äußeren Umstand des Fehlens von Bearbeitungen unserer einheimischen Kunsthistoriker, sondern auch durch die Tatsache, daß die Kunst keine politischen Grenzen kennt und vom Auslande angekaufte Kunstwerke wohl zum Besitze des Käufers, nicht aber zum Kunstgute seiner Heimat werden, selbst wenn sie, wie die der kirchlichen Kunst Schwabens, nicht nur durch ihre Zahl, sondern durch das Alter ihres Besitzes sich eine Art Heimatrecht auf fremdem Boden erworben haben und enge Stammesverwandtschaft des Ursprungslandes mit dem ihres Standortes sie kaum als Fremdlinge erscheinen läßt. Schon J. R. Rahn hat in seinen «Kunst- und Wanderstudien in der Schweiz» darauf aufmerksam gemacht, wie viele der spätgotischen Altäre, welche bis hinein in die stillen Täler Bündens und des Tessins noch heute die Kirchen schmücken, in schwäbischen Werkstätten entstanden, und seither haben einige Spezialarbeiten diesen Kreis erweitert. Der Schrift Baums aber verdanken wir die Vermittlung einer richtigen Einschätzung dieser Arbeiten als Werke der bildenden Kunst des Spätmittelalters und vor allem des Verständnisses für das, was sie ihren Zeitgenossen sein wollten, durch den Nachweis der unmittelbaren Beziehungen zwischen den künstlerischen und den durch Schrifttum vermittelten Äußerungen der Anschauungs- und Gefühlswelt ihrer Entstehungszeit. Darin liegt ein besonderer Vorzug dieses Werkes, für dessen Abfassung der Verfasser zufolge seiner langjährigen Spezialstudien auf dem Gebiete der oberdeutschen Holzplastik des Mittelalters ganz besonders berufen war. H. L.

**Heierli, Julie, Die Volkstrachten der Innerschweiz.** Mit 12 farbigen Tafeln und 165 Schwarzabbildungen. Eugen Rentsch, Verlag, Erlenbach-Zürich.

Nachdem die Verfasserin schon seit Jahren durch kleinere Arbeiten in wissenschaftlichen und volkstümlichen Zeitschriften einzelne Volkstrachten oder Trachtenstücke auf Grund ihrer eingehenden Studien veröffentlichte, tritt sie uns im vorliegenden Buche mit einem größeren, die Trachten der Innerschweiz behandelnden Werke entgegen, das selbst wieder nur den ersten Band zu einer *Gesamtdarstellung* unserer schweizerischen Volkstrachten bildet. Wie sie uns mitteilt, stützen sich ihre Studien ausschließlich auf Quellenmaterial, schriftliches und gegenständliches, das sie zusammenarbeitete, um uns Entstehung, Entwicklung und Ausbildung der Trachten eines enger umgrenzten Gebietes, die Verwandtschaft mit den Grenzgebieten und den Einfluß der «Allerweltsmode» auf dieselben, ergänzt durch ein reiches zeitgenössisches Bildermaterial, vorzuführen. Es handelt sich demnach um eine historische Darstellung der Volkstrachten der Innerschweiz im Rahmen unserer Kulturgeschichte, wobei versucht wird, Werden und Vergehen der einzelnen Erscheinungen zeitlich möglichst genau zu bestimmen. In dieser Art der Behandlung des Stoffes liegt ein besonderer Vorzug des Buches, das mit Erfolg den Versuch wagt, zu zeigen, wie die Volkstrachten, d. h. die besonders charakteristische Art der Bekleidung von Mann und Frau, Jüngling und Jungfrau, innerhalb enger oder weiter gezogenen Grenzen sich aus dem allgemein üblichen Bekleidungswesen des späteren Mittelalters heraus zur Eigenart entwickelten und wie diese wiederum von der «Allerweltsmode» beeinflußt wurden. Sitten- und Bekleidungsmandate der Regierungen bilden dazu den kulturgeschichtlich wertvollen Hinter- resp. Untergrund. Ein zum Teil farbiges Bildermaterial veranschaulicht in seltener Reichhaltigkeit und Vortrefflichkeit der technischen Ausführung das geschriebene Wort und trug nicht wenig dazu bei, dem Buche einen raschen und wohlverdienten Erfolg zu bereiten. Möge die Verfasserin den betretenen Weg weiter verfolgen, sie darf dafür des Dankes weitester Kreise versichert sein.

H. L.

---

# Literatur.

Zusammengestellt von *E. Gerber*.

---

**Basler Jahrbuch 1923.** Herausgegeben von August Huber und Ernst Jenny. Basel, Verlag von Helbing & Lichtenhahn.

**Berner Taschenbuch,** neues, auf das Jahr 1922. (27. Jahrgang.) Bern 1921, K. J. Wyß Erben.

**Blondel, Louis:** Notes d'Archéologie genevoise. (Suite.) VI. L'Oppidum de Genève. VII. Le Château de Genève. (Bulletin de la Société d'Histoire et d'Archéologie de Genève, Tome IV pag. 341 sq.)

**Burckhardt,** Dr. **Rudolf F.:** Wandbehang mit Liebesgarten in Basel um 1460 bis 1470 gewirkt. (Jahresberichte und Rechnungen des Vereins für das Historische Museum und für Erhaltung baslerischer Altertümer und der Kommission zum Historischen Museum.) Basel 1922. Buchdruckerei zum Hirzen A.-G.

**Bütler,** Prof. Dr. **Pl.:** Altstätten. (Herausgegeben vom Historischen Verein des Kantons St. Gallen.) St. Gallen 1922. Buchdruckerei Zollikofer & Cie.

**Dubois, Fréd. Th.:** Les Armoiries de Cheyres. (Annales Fribourgeoises X^me^ année 1922 n° 1.)

**Fischer, Henry B. de,** et **Conrad de Mandach:** Le Portrait Bernois à travers les siècles. II. vol. (Bâle 1921, Edition Frobenius S. A.)